

Die Wette des Kalifen.

Der ersehnte Tag, an dem das Auge des Herrschers sich auch wieder einmal diesen vom Kriegsschauplatz entfernten Theilen seines Reiches zuwendete, sollte bald anbrechen.

Im September des Jahres 1191 zog Saladin durch das Thor von Damaskus ein, durch welches einst der Apostel Paulus die Stadt betreten hatte. Leichte Reiterei, an deren langen Lanzen Büschel schwarzer Straußfedern befestigt waren, bildete den Vortrab. Bogenschützen — braune, sehnige, halbnackte Burschen — liefen daneben her. Fußvolk, mit Wurfspeeren, Schwertern und Schildern, folgte. Dann die Hunderte von Dromedaren, welche Mundvorrat, Zelte und Waffen trugen.

Nach ihnen entfaltete sich mit der glänzend geschmückten Leibgarde erst der prächtigste Teil des Aufzuges. Voran die türkische Palastwache in weißen Turbanen mit Standarten, auf denen in Gold der Namenszug des Herrschers gestickt war. Dann, umgeben von seinen Emiren und Befehlshabern auf einem von Gold und Juwelen geschmückten Zelter, Sultan Saladin. Die persische Garde in hohen, schwarzen Lammfellmützen schloß diese Abtheilung, und nun kamen, von Schwarzen umgeben, die verschlossenen Palankine mit den auserkorenen Damen aus Saladins Harem, sowie die anderer Prinzessinnen und vornehmer Frauen. Sänften und Krankewagen bildeten den Schluß. In das Geräusch des Marsches und die jubelnde Begrüßung des Volkes tönte unaufhörlich der dumpfe, doch durchdringende Ton der kleinen Doppeltrommel.